

Bilder, welche diese Begebenheiten darstellen; über dem einen steht folgender Vers:

Doctor Faust zu dieser Frist  
Aus Auerbach's Keller geritten ist,  
Auf einem Faß mit Wein geschwind,  
Welches gesehen viel Menschenkind.  
Solches durch seine subtile Kraft hat gethan  
Und des Teufels Lohn empfangen davon. 1525\*).

---

## Trinkgefäße und Trinkgebräuche.

---

Ohne Wein und Bier keine Trinker, aber ohne Trinker auch keine Küfer und Faßbinder, wenigstens keine so fidelen, wohlgenährten, mit dem ganzen Gesicht, wie ein Bollmond, lachenden; denn das müssen wir uns doch offen gestehen, wenn wir nicht die lieben Fäßlein zu fertigen und zu erhalten hätten, was wären wir? Arme, häringsseelige Kübelbinder und Rüchengeschirrfabrikanten mit Jammerge Gesichtern, dürstig, wie eine Spital- suppe. Da aber ein jeder ehrsame und wohlerfahrene Küfer, sei er nun Meister oder Gesell, gründlich verfährt, d. h. nicht eher einen Schoppen, eine Maß, oder ein Seidel nieder- setzt, als bis er auf den Grund gekommen, so ist es nicht mehr denn billig, daß auch wir bei unseren faßlichen Stu- dien gründlich verfahren und uns mit der edeln Trinkkunst aller Völker und Zeiten schließlich noch vertraut machen, bevor wir auf neue Materien eintreten.

Unter allen Völkern hatte man von jeher große Trinker und als solche thaten sich besonders die Griechen hervor. Diese Freunde der Künste und Wissenschaften waren auch die Er- finder und Verfertiger großer Trinkgeschirre und Gefäße zur Aufbewahrung ihrer Getränke (vergl. S. 8 u. ff.). Derglei- chen Arbeiten wurden von den Griechen sowohl, als den Rö- mern, sehr gesucht und oft theuer bezahlt; sie waren eine Zierde der prächtigen römischen Schenktische. Man hatte man-

---

\*) F. v. Raumer, histor. Taschenbuch, 5r Jahrgang. Leipzig. 1834. S. 144 u. ff.